

Grüne Dächer haben Seltenheitswert

Von Paulina Jasmer

Warum nicht auf den Dächern der Neubaublocks grüne Oasen entstehen lassen? Das fragt sich eine Oststädterin und erhält eine klare Antwort von ihrem Vermieter, die ihr nicht unbedingt gefallen dürfte.

NEUBRANDENBURG. Sträucher, die gestutzt und Bäume, die gefällt werden – einige Neubrandenburger empfinden dies gar als Kahlschlag, als ein zu konsequentes Eingreifen in die Natur, und daher machen sie sich Gedanken, wie eben beispielsweise die Dame in der Koszalin-er Straße in der Oststadt. Sie wünscht sich ein grünes Dach, wenn schon rundherum alles nahezu dem Erdboden gleichgemacht worden sei. So könnten solche Ein-

griffe – sogenannte Pflegeschnitte – womöglich wettgemacht werden. Natürlich gehe das nur auf Dächern, auf denen es noch keine Solaranlagen gibt, schlägt sie als Idee für ihr unmittelbares Wohnumfeld vor. Sie könne schließlich nicht so ohne Weiteres hinnehmen, dass das Grün in ihrer Umgebung immer weiter verschwinde, meint sie, und setzt sich für Alternativen ein.

Damit stößt sie bei ihrem Vermieter, die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges), auf offene Ohren. Doch wenn es um die Koszalin-er Straße geht, sei das nicht ohne Weiteres auf den bestehenden Gebäuden möglich, heißt es auf Nordkurier-Nachfrage. „Die Dächer müssten grundsätzlich dafür geeignet sein und darüber hinaus gegen Durchfeuch-

tungen gesichert werden“, sagt Unternehmenssprecher Matthias Trenn auf Nordkurier-Nachfrage. Die 1972 errichteten Wohnhäuser in der Koszalin-er Straße 9 bis 15 seien aufgrund ihrer Bauweise und verarbeiteten Materialien für eine solche Dachbegrünung nicht ausgelegt. Die Kosten, ein solches Dach begrünbar zu machen, seien unverhältnismäßig hoch. Der erhöhte Pflegeaufwand würde sich folglich in erhöhten Betriebskosten für die Mieter niederschlagen. Hinzu komme, dass die Hausbewohner keinen sichtbaren und konkreten Vorteil von solchen Maßnahmen hätten. „Die Mieter sehen ihr Dach nicht, müssen aber dennoch zahlen“, erklärt der Sprecher.

Matthias Trenn weist aber darauf hin, dass es im Neuwoges-Bestand durchaus

begrünte Dächer gebe, zum Beispiel auf dem Haus des Sports in der Schwedenstraße. Im Zuge von Planungen würden grüne Dächer stets geprüft, würden aber meist aus genannten Gründen wieder verworfen werden.

Auch die Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft (Neuwoba) hat nach eigenen Angaben grüne Dächer im Blick. So sei die Idee in der Robert-Koch-Straße 19 bis 25, 27 bis 33 und 35 bis 41 auf den Vordächern der Hauseingänge umgesetzt worden. Der Neubau der Seelenbinderstraße erhalte ebenfalls eine Begrünung auf dem Dach der Tagespflege, heißt es von Vorstandssprecher René Gansewig auf Nachfrage.

Kontakt zur Autorin
p.jasmer@nordkurier.de



Begrünte Dächer sind in der Kreisstadt noch eher selten.

FOTO: NEUWOGES